

Wendung, 15. Jan. Der Schneefall der letzten Tage und die anhaltende Kälte haben bewirkt, daß nun die Vergnügen des Winters voll und ganz gekostet werden können. Schlittschuhe und Rodelbahn beschäftigen die Jugend und erwachsene Sportleute. Wie lustig mag es sein in schnellem Trabe von mutigem Rosse auf der glatten Schlittenbahn einem bestimmten Ziel zugeführt zu werden! Leider bieten sich aber auch ganz andere Bilder dar, die das Mitleid und den Unwillen aller Tierfreunde wachrufen. Fast täglich um die Zeit des Gebetläutens kann man Baumsfuhrwerke heimkehren sehen mit einer Belastung, die selbst bei schönstem Wetter und bester Fahrgelegenheit für zwei Pferde zu viel wäre. Setzt natürlich im Schnee schneidet der Wagen ein, an abschüssigen Stellen kommt er durch Rutschen aus der Fahrbahn, die Pferde haben im pulverigen Schnee, der sich an die Hufe baut, keinen festen Halt, lauter Umstände, die das Fahren erschweren. Aber da gibt es keine Rücksicht. Wie häßlich und empörend war es schon einige Abende, beobachten zu müssen, wie die abgemühten Pferde unter Fluchen und Lärmen durch Peitschenhiebe die Anhöhe beim Kreuztor hinaufgerackert wurden. Abhilfe wäre da sehr am Platze. Zu tadeln sind da in erster Linie die Fuhrwerksbesitzer selbst, die bei ihren Fuhrknechten nicht nachsehen oder vielleicht gar Auftrag geben, ein bestimmtes Quantum anzufahren. —